

# Gemeindebrief



## Juni – Juli 2012

zu **Christus** einladen - durch **Christus** leben - mit **Christus** handeln

### Gebetsanliegen aus der Gemeinde

Wir beten

- für junge Familien
- für den Kindergottesdienst
- für das Jugendcafé jeden Freitag
- für die Jugendmitarbeiter
- für Hauskreise und Gemeindegruppen
- für Alte und Kranke
- für Trauernde und Einsame
- für die Kinder in unserer Gesellschaft, die in Gefahr sind zu verwaisten
- für die Lichtblicke
- für unsere Ältesten und Diakone
- für unsere Gottesdienste
- für unsere Missionare Andreas Bader (Italien), Nicola Kloke (Israel), Dr. Gisela Roth (Kenia)
- für Lucie Reicherts Arbeit bei der Internetmission (Gott in Berlin.de)
- für Freunde und Bekannte, dass sie Jesus kennen und vertrauen lernen und sich entscheiden, mit ihm als ihrem Herrn zu leben.



Wir bieten Segnungs- und Fürbittegebete nach jedem Abendmahlsgottesdienst an. Wer sich in einer leidvollen Situation ein Gebet der Ältesten wünscht, wende sich an Pastor Norbert Giebel oder einen unserer Ältesten. (vgl. Jakobus 5, 13-16)

Cornelia Metzner gibt bei Bedarf per Email konkrete Gebetsanliegen, Kranke betreffend an Beter der Gemeinde weiter. Wer diese Informationen für sein Gebet wünscht, wende sich an sie.

### Hausabendmahl

Gerne bieten wir auch an, mit denjenigen, die am Gemeindeleben nicht mehr teilnehmen können, zu Hause das Abendmahl zu feiern. Dies ist in der Regel am 1. Sonntag des Monats gut möglich. Direkt vom Abendmahlstisch aus dem Gottesdienst verabschieden wir dann einen oder zwei Mitarbeiter, die jemanden zu Hause besuchen. Wer ein Hausabendmahl wünscht, kann sich an Conny Metzner oder Norbert Giebel melden, die es dann organisieren.



## **Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.**

**1.Kor 15,10 Monatspruch Juli**

Paulus beginnt das 15. Kapitel des Korintherbriefes mit einer Rückblende. Was sein Ziel dabei ist, teilt er gleich zu Beginn mit: Er möchte die rettende Botschaft neu in Erinnerung rufen. Paulus schreibt diesen Brief an eine Gemeinde, an eine Versammlung von Menschen, die bereits auf diese Botschaft reagiert haben. Der Brief ist an Menschen gerichtet, die Gott auf sein Angebot bereits geantwortet haben, indem sie angenommen haben, dass Jesus am Kreuz für sie starb und ihr Leben nun ganz auf das sichere Fundament, nämlich Jesus Christus selbst, gegründet haben. Das ist die Ausgangssituation derer, die dort in dem Brief angesprochen werden. Nun fordert er genau diese Menschen auf, standhaft an diesem Glauben festzuhalten, ihr Lebenshaus weiterhin auf dieses sichere Fundament zu gründen. Das tut er, indem er ihnen in Erinnerung ruft, was Gott für sie getan hat.

Er beginnt mit dem Wichtigsten, bei der unteren Schicht des Fundaments, auf die alle anderen sich aufbauen. Gott selbst hat einen Weg gefunden, die Trennung zwischen ihm und den Menschen zu überwinden, er selbst hat eine Brücke gebaut zu uns, indem er seinen Sohn auf diese Erde schickte. Das ist die rettende Botschaft, die gute Nachricht: Der Weg ist frei, weil Gott selbst ihn frei gemacht hat, indem Jesus für unsere Sünden starb. Doch er blieb nicht im Grab, der christliche Glaube ist nicht der Glaube an einen Toten. Jesus ist auferstanden! Und weil er lebt, sind auch wir aufgefordert zu leben! Paulus berichtet, wie es weiterging, nachdem Jesus auferstanden ist, er berichtet, wie er sich erst Petrus und dann den anderen Jüngern zeigte, wie er später vielen weiteren erschien und wie er dann auch ihm begegnete. Wenn er diese Erzählungen abschließt, erkennt er darin vor allem eines: Gnade. Im Monatspruch heißt es daher: Alles, was ich bin, bin ich allein durch Gottes vergebende Gnade.

Genau diese Gnade ist es, die in seinem Leben den Wandel vom Saulus zum Paulus bewirkte. Er selbst hatte in seinem eigenen Leben in beeindruckender Art und Weise erlebt, welche Auswirkungen es hat, wenn Gott sich gnädig zeigt.

Das Leben aus der Gnade zeigte bei Paulus Auswirkungen in zweifacher Hinsicht: Zum einen kam es zu einer innerlichen Veränderung, sein Leben bekam eine völlig neue Ausrichtung, neue Inhalte und Ziele.

Zum anderen wurde diese Veränderung nach außen sichtbar, aus Saulus wurde Paulus, ein Mann, der sein Leben nun ganz gegründet hat auf das Fundament der Gnade Gottes. Später schreibt er, wie sich diese Veränderung zusammenfassen lässt: Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. (2. Kor. 5, 17)

Auch wir sind zu diesem Leben eingeladen, zu einem Leben, dessen Grundlage die feste Zuversicht auf die vergebende Gnade Gottes ist. Wir haben das Privileg, frei vor Gott kommen zu dürfen. Weil er selbst den Weg frei gemacht hat, dürfen auch wir Anteil haben an dieser Gnade!

*Anja-Sophie Schulze*

### **„Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden!“**

Psalm 147,3; Monatsspruch August

Was für eine große Verheißung! Das Volk Israel hat es erfahren, als es zerstört am Boden lag; viele Einzelne haben es erfahren, die innerlich am Ende waren, die sich mit ihren Wunden und Lebensbrüchen Gott zugewendet haben: Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden. Gott sieht nicht teilnahmslos zu. Gott kommt uns nahe, wo wir verzweifelt sind. Er tröstet, er verbindet, er hilft tragen, er greift ein, und er heilt. Der Herr ist von großer Kraft. Es ist unbegreiflich, wie er regiert. Er richtet die Elenden auf. Es ist köstlich, ihn zu loben!

Psalm 147 ist ein Loblied auf Gottes Wirken in der Schöpfung und in der Geschichte. So handelt Gott, wie er hier besungen wird. Sein Volk und die, die ihn fürchten, ihn als Gott anerkennen, sich ihm unterstellen, sie haben es immer wieder erfahren: Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Wir finden auch andere Aussagen in den Psalmen. Auch in ihnen sind Erfahrungen von Menschen ausgedrückt. Klagepsalmen. Verzweifelte Lieder. Menschen, die zu Gott schreien, weil sie die Welt, sich selbst und ihn nicht mehr verstehen. Auch Herzen von Menschen, die Gott vertrauen, können zerbrechen. Und das ist das Schlimmste, was ihnen passieren kann. Das Herz ist in der Sprache der Bibel der Kern, die Mitte der Person. Mein Herz, das bin ich. Im Herzen sitzen Fühlen und Denken, der eigene Wille, mein Streben und meine Sehnsüchte. Im Herzen wird mein Bild geformt vom Leben, von mir selbst, meine Werte. Wem das Herz zerbricht, bei dem wankt alles. Er versteht sich selbst nicht mehr, sein ganzes Leben nicht. Er braucht einen neuen Zugang zu sich selbst und der Welt, die ihn umgibt. Sein Navigationssystem ist zerstört.

Menschen, denen das Herz zerbrochen ist, sind verwundete Menschen. Vielleicht haben sie sich selbst diese Wunden zugefügt, sind, ohne es zu merken, in eine Sackgasse gelaufen. Vielleicht hatten sie schon lange einen „seelischen Herzfehler“, waren getrieben in ihrem Leben, haben nie sich selbst gefunden, lebten jahrelang ohne Ruhe und Frieden

für ihre Seele, haben keine Liebe empfunden. Und dann kommt es zum „seelischen Herzinfarkt“.

Bei anderen sind es traumatische Erlebnisse, plötzliche Einbrüche im Leben, die ihr Herz zerbrechen lassen. Wessen Herz zerbricht, bei dem wankt alles.

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr!“ “ (Psalm 34,19-20) Das ist die Erfahrung unzähliger Menschen, die ihr Leid zu Gott gebracht haben. Sie haben ihn gesucht, und er hat ihnen geantwortet. Sie haben geweint, gelitten, gezweifelt, ein Herz ist nicht schnell zu heilen, aber sie wussten, dass sie nicht alleine sind. Ohne zu wissen, wie es weitergeht, wie sich ihre Fragen lösen, wie sie mit ihren Wunden leben könnten, haben sie sich doch geborgen gewusst, in Gottes guten Händen. Er war ihnen nahe, als sie ganz unten waren. Er hat Hoffnung geschenkt, wo es nichts zu hoffen gab. Ihm konnten sie vertrauen, weil seine Kraft und seine Liebe mächtiger sind als alles, was sie bedrückt hat.

Gott macht nicht einfach alles gut. Aber er heilt das Herz. Er schützt den Personenkern. Er übergeht unsere Gefühle und Gedanken nicht, wenn er sich uns zuwendet. Er erforscht unser Herz und sieht unsere Wünsche und Sehnsüchte. Er weiß, was wir brauchen und er will uns damit versorgen. Wunden bleiben. Sie gehören zu unserem Leben. Aber sie werden verbunden. Sie können uns nicht mehr schädigen. Und das Herz wird fest.

*Norbert Giebel*

## URLAUB

Es ist soweit, die Ferienzeit,  
steht endlich vor der Tür!  
Voll Heiterkeit sind wir bereit.  
Verreisen wollen wir!

Wir packen fein die Koffer ein,  
Beladen`s Autoheck.  
Ja groß und klein, so soll es sein,  
die fahren ganz weit weg.

Gott, unser Herr und`s Engelsheer,  
sind bei uns jederzeit.  
Gelobt sei ER! Kein anderer mehr!  
in alle Ewigkeit!!!



CAK

### **Gottesdienst im Park am 3. Juni**

Am ersten Sonntag im Juni feiern wir zusammen mit anderen evangelischen Kirchen in Tempelhof unseren diesjährigen Gottesdienst im Alten Park gegenüber dem Rathaus. Der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr. Sollte es regnen, weichen wir in die Glaubenskirche aus, Kaiserin-Augusta-Str. 23. Einladungen zum Weitergeben sind im Foyer zu finden. Es wird darum gebeten, Kuchen und Salate (möglichst ohne Mayonnaise) mitzubringen!

### **Neue Leitbildbroschüre**

In einem längeren Prozess haben wir im vergangenen Jahr ein Leitbild für unsere Gemeinde erarbeitet und verabschiedet. Am Ende wurden sechs Werte formuliert, die unsere Arbeit prägen sollen. Jedem der sechs Werte wurden Leitsätze zugeordnet, wie wir sie umsetzen und leben wollen.

Ein Leitbild ist keine Satzung, sondern ein Kompass für die praktische Arbeit. Es dient unserer Orientierung und es hilft, das, was uns am Herzen liegt, auch außerhalb der Gemeinde transparent zu machen. Vieles darin Formulierte leben wir schon, bei anderen Leitsätzen befinden wir uns noch am Anfang des Weges.

Rechtzeitig zum Jubiläum im Mai wurde nun eine sehr schöne Broschüre mit unserem Leitbild gedruckt. Jedes Mitglied, gerne auch alle Freunde der Gemeinde, sollten sich eine Broschüre mitnehmen, und auch zu Hause nicht einfach in die Schublade legen; denn hier haben wir festgehalten, wer wir sind, was uns wichtig ist und was wir als Gemeinde tun wollen.

### **Neues Bibelgespräch**

Am Donnerstag, dem 2. August, beginnt eine neue Reihe des Bibelgesprächs. Dieses Mal lesen wir in gut vier Monaten das Johannesevangelium. Nach den guten Erfahrungen des letzten Kurses werden wir uns auch ab dem 2. August immer am ersten und dritten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr treffen und einen Text gemeinsam besprechen. Für die Zeit zwischen den Treffen empfehlen wir jeweils ein bis zwei Texte der eigenen Lektüre zu Hause, um bis zum 6. Dezember durch das Evangelium zu kommen. Jeder ist willkommen! Leitung: Conny Metzner und Norbert Giebel.

### **Taufzeugnisse und Mitgliederversammlung**

Im Gottesdienst am 17. Juni werden eine oder mehrere Personen von ihrem Glauben erzählen und berichten, wie sie zu der Entscheidung kamen, sich taufen zu lassen. Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Mitgliederversammlung statt, in der wir über Mitgliedschaften entscheiden und Informationen zur Wahl der Ältesten und Diakone im Herbst geben werden.

### **Kirche voller Kinder - Großer Tag der Regenbogenstraße**

Am **Freitag, dem 8.6.**, haben wir zwei Vorstellungen der Regenbogenstraße mit über 175 Kindern in unserer Gemeinde. Mitarbeiter dieses besonderen Puppentheaters haben ihre Arbeit Religionslehrern vorgestellt, daraufhin haben sich viele Religionsklassen angemeldet. Es werden noch Mitarbeiter zum Basteln gebraucht. Meldungen bitte bei Martina Kurzawa (76287513).

Am **Sonntag, dem 10.6.**, ist um 15.00 Uhr ein weiterer "Rebo-Auftritt", gemeinsam mit einem Familienkonzert von Benjamin Scheidhauer mit seinem Sohn Ruben. Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen.

### **Neue Impulse - Mitarbeiterkreis 2012 des GJW-BB**

Das Wahljahr 2012 sorgt nicht nur auf der politischen Bühne für so manche Überraschung! Auch im Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg gibt es seit der Mitarbeiterkonferenz, die am 12.05.2012 stattfand, sehr erfreuliche und hoffnungsvolle Veränderungen. Die Delegierten der Berliner und Brandenburger Gemeinden trafen sich in den Räumen des GJW-BB, um neben inhaltlichen und strukturellen Fragen auch die Arbeitskreise, den Vorstand und den GJW-Leiter neu zu wählen. Erstmals haben wir wieder einen gut besetzten Arbeitskreis Kinder/ Jungschar, dessen Mitglieder bereits zahlreiche Ideen und neue Impulse für die Arbeit mit Kindern/ Jungschar im Landesverband haben!

In die **Arbeitskreise** wurden folgende Personen gewählt:

*Kinder/ Jungschar:* Willi Bratfisch (Bernau); Sabine Delander (B-Neukölln); Jonathan Fehmer (B-Spandau) und Maren Günter (B-Neukölln), *Jugend:* Jan-Frederick Becker (B-Schöneberg); Margareta Becker (B-Schöneberg) und Eva Hagen (B-Reinickendorf)

In den **Vorstand** wurden vom Plenum gewählt:

Sophie Mulla (B-Charlottenburg) und Jochen Rakowski (B-Lichtenberg)

Als **GJW-Leiter** wurde Daniel Schmöcker für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt.

Die Mitglieder der Arbeitskreise gestalten und organisieren die regionalen Veranstaltungen im Landesverband und sind direkte Ansprechpartner für die Gemeinden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der MAK waren die Ergebnisse aus der Umfrage "Check 11" und die Rückschlüsse für Berlin-Brandenburg. Dabei wurde deutlich, dass in den Gemeinden häufig nicht klar ist, wie und wo man sich im GJW einbringen kann und dass von den Gemeinden mehr Präsenz des GJWs vor Ort gewünscht wird. Auf diesen beiden Punkten wird somit ein Schwerpunkt für die nächsten zwei Jahre liegen.

Daniel Schmöcker

*Leiter des Gemeindejugendwerks Berlin-Brandenburg*

### Buchvorstellung: „Weggesperrt“ - Grit Poppe

Wir schreiben das Jahr 1988! Die DDR erlebt die letzten Monate ihres Bestehens. Noch ahnte niemand etwas von den bevorstehenden Ereignissen. Viele Menschen in der DDR waren getrieben von der Sehnsucht nach Freiheit. Etliche äußerten ihre Sehnsucht dahingehend, dass sie Ausreisanträge stellten. Nicht wenige kamen dafür ins Gefängnis, andere wurden in den Westen abgeschoben. Doch was geschah mit den Jugendlichen, die gegen den Staat rebellierten? Sie wurden vom Jugendamt und der Stasi „Weggesperrt“ - so lautet der Titel dieses Buches von Grit Poppe .



Rebellion gegen den Staat bedeutete: Schule schwänzen, Verweigerung des Eintritts in die FDJ (Jugendorganisation), oder wer sich öffentlich zum Glauben bekannte, legte sich selbst „Steine in den Weg“.

Anja ist 14 Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter allein irgendwo in der DDR. Ihre Mutter hatte bereits einen Ausreisantrag gestellt, wovon Anja jedoch noch nichts wusste. Ständig fühlten sich Anja und ihre Mutter beobachtet und verfolgt. Äußerste Vorsicht war geboten. Dennoch standen SIE eines Morgens vor der Tür. Mitarbeiter der Stasi nahmen sie und ihre Mutter mit, „zur Klärung des Sachverhalts!“ Beide wurden getrennt voneinander weggebracht und verhört. Die letzten Worte der Mutter, es würde nicht länger als 24 Stunden dauern, diese Hoffnung wurde für lange Zeit der einzige Trost.

Erster Zwischenstopp war ein Durchgangsheim in Berlin: Wie eine Schwerverbrecherin hinter vergitterten Fenstern und Türen blieb die Frage nach dem „WARUM?“ Eingeteilt in Gruppen wurde für jedes „Versagen des Einzelnen“ die ganze Gruppe bestraft, z.B. mit Ausgangssperre. In der Folge wurde dieser „Versager“ vom Rest der Gruppe zur Strafe übel misshandelt und missbraucht. Erzieher oder Aufseher halfen nicht. Kontakt zwischen Jungen und Mädchen war ebenfalls strengstens untersagt. Dennoch gelang es Anja, Kontakt zu Tom aufzunehmen.

Ein erster Fluchtversuch gelang für kurze Zeit. Unterschlupf fand sie bei ihrer Tante, die Mutter blieb spurlos verschwunden. Eine Unachtsamkeit führte zu erneuter Unterbringung, diesmal im Jugendwerkhof Torgau, wo es besonders schlimm zugeht (siehe Seite 187). Dort traf sie per Zufall auch Tom wieder, dem es gelang, Anja einen Zettel mit Adresse zuzustecken.



---

Ein zweiter Fluchtversuch aus dem Krankenhaus heraus führte über Umwege zu dieser Adresse ihres Freundes, wo sie die ersten Anfänge der Montagsdemos miterlebte, zuerst skeptisch, dann engagiert in dem Verstehen: Wir sind das Volk.! Hier im Menschengewimmel trifft sie ihre Mutter wieder, die nie aufgehört hatte nach ihr zu suchen.

Ich selbst bin in Torgau aufgewachsen, und habe die ersten 18 Jahre dort gelebt. Ich wusste, dass es einen Jugendwerkhof gibt, aber nicht, was sich dort abspielte. Es hieß immer: „Dort kommen schwererziehbare Kinder hin“ - was auch immer darunter zu verstehen war. Heute bin ich betroffen und erschüttert darüber, was dort geschah. Viele von den damaligen Jugendlichen sind vielleicht heute noch traumatisiert, weil sie das Erlebte nicht verarbeiten konnten.

Zu dem Buch gibt es auch Unterrichtsmaterialien.  
Für Fragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Steffi Blöhdorn

## **Spieleabend für alle**

Wer hätte Interesse an gemeinsamen Spieleabenden? Ein Mal im Monat?  
Bitte an Norbert Giebel wenden.



## **Liebe Geschwister,**

wie schon im letzten Gemeindebrief darauf hingewiesen, fahren wir am 25.08.2012 mit einem Reisebus nach Hamburg zum Miniaturwunderland. Es sind noch einige Plätze frei. Bitte meldet euch rechtzeitig an. Die Fahrt kann auch genutzt werden, um einfach ein bisschen Hafenuft zu schnuppern. Zur Überseebrücke ist es gerade einmal einen Kilometer zu laufen. Die Kosten für die Busfahrt betragen 30 €, für die Besichtigung vom MIWU-LA kommen noch einmal 10 € hinzu. Meldet euch bitte bei Siegfried und Renate Wenzel.  
Liebe Grüße Renate

## Rückblick auf die Freizeit in Sellin auf Rügen vom 28.4. - 1.5.12



Wir durften unsere Freizeit bei strahlendem Sonnenschein am frühen Nachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen beginnen. Unser Gastgeber hieß uns freundlich willkommen,



und Unterkunft und Essen waren sehr komfortabel. Nach einem sehr schönen Spaziergang, der viele von uns ans Meer führte, begingen wir nach dem Abendbrot einen Willkommensabend in einem wunderschön dekorierten Versammlungssaal, den ein Großteil von uns noch bei Tee und anderen Getränken im Kaminzimmer abschloss.



Der nächste Tag begann mit dem Morgenlob und anschließendem Frühstück. Der Sonntagsgottesdienst stand ganz unter dem Thema „*Unsere Beziehung zu Jesus Christus*“, das in der Predigt und in Gruppenarbeit besprochen wurde. Nach einem köstlichen Mittagessen konnte jeder seinen Interessen nachgehen, was in vielfältigster Form möglich war. Leider

musste eine Bootstour zu den Kreidefelsen wegen starken Seewinds abgesagt werden. Aber wandern, schwimmen, Patchwork, Fahrten mit dem „Rasenden Roland“ oder Besichtigungen verschiedener Sehenswürdigkeiten wurde von allen Altersstufen gerne unternommen.





Am Abend durften wir dann einen „Bunten Abend“ genießen, der allen



Anwesenden eindrucklich vor Augen führte, wie viele und was für außergewöhnliche Talente in unseren Reihen schlummern! Es wurde eine



sehr lustige Veranstaltung, die wir nicht zuletzt der professionellen Moderation von Sascha und Sabine zu verdanken hatten!



Tags darauf behandelten wir das Thema „Unsere Beziehung untereinander“ in Predigt und Gruppengesprächen.

Am Nachmittag wurde die lange im Voraus von Nader, Winfried und Arek geplante Radtour über die Halbinsel Mönchgut mit einer großen Schar von Aktiven durchgeführt. Höhepunkt des Nachmittags stellte die Einkehr im Café „Froschkönig“ in Middelhagen dar. Auf dem Rügen-Radrundweg ging es zum Teil über Sandwege, mit dem Floß über einen Kanal, und manch einer kam ganz schön aus der Puste. Einige Hartgesottene ließen es sich nicht nehmen, ein erstes Anbaden in der Ostsee zu zelebrieren. Andere Freizeitteilnehmer ließen es bei einem Spaziergang zum Meer oder im Städtchen etwas ruhiger angehen.



Am Abend durften wir einen innigen, persönlichen und geistgewirkten Abendgottesdienst erleben, an dem wir Gott, unseren Vater und seinen Sohn Jesus Christus in Liedern und Gebeten loben, ehren und preisen durften. Dabei entstand eine Verbundenheit unter den Anwesenden, die hoffentlich noch lange nachwirken, und uns alle als Gemeinschaft stärken wird.



Thema des letzten Gottesdienstes am Tag der Abfahrt

war die Bedeutung der „Hauskreisarbeit in der Gemeinde“. Nach einem abschließenden Mittagessen begann das große Aufbrechen, teils mit privaten PKW oder Zweirädern, bevor der Bus dann den größten Teil der Teilnehmer wieder nach Berlin zurückfuhr.

*Claudia Annone Kappler*



## Bericht aus Izmir - Missionsarbeit in der Türkei

Seit über 20 Jahren unterstützen besonders Baptisten aus Deutschland eine Missionsarbeit in Izmir (in der Bibel Smyrna genannt). Die Situation der Christen in der Türkei ist im Bezug auf ihr Minoritäten-Dasein fast einzigartig: Gab es zu Beginn des vorigen Jahrhunderts noch ca. 3,6 Millionen Christen in der Türkei, sind es heute noch etwas über einhunderttausend. Von der türkischen Bevölkerung sind 99,6 % Moslems und nur 0,32 % sind Christen. Offiziell garantiert die Türkische Verfassung zwar Religionsfreiheit, aber der Ehrenkodex der Muslime verbietet es ihnen, zum Christentum zu konvertieren. Darüber hinaus wird die Gemeindegarbeit von christlichen Gemeinden immer wieder bedroht und angegriffen.



Pastor Ertan Cevik wurde in der Türkei geboren, kam mit seinen Eltern im Alter von 13 Jahren nach Deutschland und bekehrte sich dort. 1989 folgte er seiner Berufung, als Pastor in die Türkei zurückzukehren und dort eine Gemeinde zu gründen. Die kleine Baptistengemeinde in Izmir hat inzwischen 25 Mitglieder. Aber wann immer sich ein Moslem bekehrt und taufen lässt, muss er mit seiner Familie brechen, weil es eine Schande für die Familie ist, wenn jemand Christ wird.

Ertan Cevik war schon vielen Bedrohungen und Angriffen ausgesetzt, so dass er heute seine Arbeit nur mit einem von den türkischen Behörden gestellten Personenschützer machen kann. Dieser Personenschutz wird ihm von den türkischen Behörden gewährt, weil Ertan Cevik mit der Situation von Christen in der Türkei sehr offensiv umgeht. So war er 2010 vom Deutschen Bundestag bei einer Anhörung zum Thema „Verfolgung und

Diskriminierung von Christen“ eingeladen, wo er über die Anfeindungen gegen seine Gemeinde und seinen Kampf für Religionsfreiheit in der Türkei berichtet hat.

Die kleine Gemeinde hat ihr Zuhause in der Kirche einer ehemals Anglikanischen Gemeinde gefunden. Dieses Gotteshaus war viele Jahre lang öffentliches Kulturzentrum, weil es keine anglikanischen Christen mehr gab.





Ertan Cevik hat mit Hilfe befreundeter Journalisten Werbung gemacht: „Es kommen Tausende von protestantischen Christen als Besucher nach Izmir. Und sie haben keinen Raum, wo sie Gottesdienst feiern können“. Mit dieser Botschaft ist er nach Ankara zur Regierung gereist. Im Jahr 2001 wurde dieses Gotteshaus der kleinen Baptistengemeinde zur Verfügung gestellt, die es mit Unterstützung aus Deutschen Baptistengemeinden renoviert und instand gesetzt hat.

Im Gottesdienst sind immer auch muslimische Gäste – viele davon erreicht Ertan Cevik, indem er regelmäßig ein „Geschäftsleute-Frühstück“ anbietet. Außerdem gibt es immer wieder „Laufkundschaft“ von der benachbarten Universität. Interessierte Studenten können jeden Tag in die Gemeinde kommen, am Büchertisch stöbern oder Tee trinken und sich Fragen beantworten lassen. Für viele ausländische Christliche Studenten ist diese Gemeinde ein zu Hause geworden. Die Gemeinde hat inzwischen eine Stationsgemeinde im 50 km entfernten Torbali gegründet. Seit 2011 ist die Gemeinde in Izmir neues Missionsfeld von EBM INTERNATIONAL geworden. Ca. 80.000 Euro pro Jahr benötigt die EBM an Spenden für diese Missionsarbeit.



### **Gedenkmarsch für Christen in Eritrea**

Vor zehn Jahren wurde durch einen Erlass der Regierung die Glaubensfreiheit in Eritrea außer Kraft gesetzt. Die Unterdrückung der freien Religionsausübung trifft besonders Christen. Sie werden systematisch beobachtet, verfolgt, verhaftet und gefoltert. Menschenrechtsorganisationen schätzen, dass in den letzten zehn Jahren etwa 20.000 Menschen verhaftet wurden, insbesondere Mitglieder von Pfingstkirchen. Derzeit sollen ca. bis zu 2.000 Menschen ohne Anklage in Gefängnissen oder sog. "Frachtcontainern" unter unmenschlichen Bedingungen eingesperrt sein. Die systematische Verletzung der Menschenrechte in Eritrea nehmen die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Aktion für Verfolgte Christen (AVC) zum Anlass, am 1. Juni auf die Situation in Eritrea hinzuweisen. Ein Gedenkmarsch startet um 9.30 Uhr in der Andersenstraße (Nähe S-Bahn Bornholmer Straße, Pankow) und führt an der Botschaft des Landes vorbei. Außerdem findet vom 1. bis 3. Juni täglich von 8 bis 20 Uhr eine Mahnwache vor der St. Marienkirche (Karl-Liebknecht-Straße, Mitte) statt. Infos: [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org) und [www.igfm.de](http://www.igfm.de).

## Nachrichten aus Bukarest



Am 26.-28. Mai feiert die Rut-Schule in Bukarest, die wir als Gemeinde mit unterstützen, ihr 20jähriges Bestehen. Dieses Projekt hilft



den Ärmsten der Armen in Rumänien und Moldawien. In diesen 20 Jahren haben mehr als 2000 Schüler die Rut-Schule besucht. Klaus Dahm nimmt mit seinem Sohn Klaus-Michael an den Feierlichkeiten teil.

Das laufende Schuljahr wurde mit einem Festakt am 12. September 11 begonnen. Über 160 Schü-

ler haben sich zum Besuch der unterschiedlichen Klassenstufen angemeldet. Es begann unter der Führung einer neuen Schulleiterin, Frau Virginia Holban. Sie hat bereits viele Jahre in einer Grundschule unterrichtet und glaubt fest daran, dass alle Kinder ein Recht auf die bestmögliche Bildung haben. Unter ihrer wunderbaren Leitung bemüht sich die Rut-Schule besonders um die Kinder, die im letzten Jahr noch im Tages-Zentrum untergebracht waren, und in diesem Jahr das erste Schuljahr mit großer Lernbegeisterung besuchen. Frau Holban, die auch als Erstklassenlehrerin dient, bemerkte gerade bei diesen Schülern einen außergewöhnlichen Wissensdurst.



Eine Gitarre, Mitmach-Geschichten und Lieder, die zum Tanzen anregen, das können die Rut-Schüler ab jetzt jeden Mittwoch Morgen erwarten. Kirchenunterricht ist ein neues Fach im Wochenstundenplan, das den Schülern Anleitung zum geistlichen Leben geben soll. In jedem dieser Gottesdienste werden einfache Lieder gesungen, eine Bibelgeschichte oder Lektion gelesen, mitunter verstärkt durch spielerische Gestaltung oder Bilder und ein Gebet zum Abschluss gesprochen. Die Leitung übernimmt der Jugendpastor der Providence Baptist Church. Dieser Kirchenunterricht dauert ca. 30 Minuten, wobei die Schüler in zwei Gruppen altersgemäß betreut werden. Die Schüler nehmen diesen Dienst sehr gerne an und lieben es, unseren himmlischen Vater mit lebhaften Gesängen anzubeten. Für die Zukunft soll dieser Dienst ältere Schüler aktiv in die Planung des Kirchendienstes miteinbeziehen.

*Aus dem englischen übersetzte Teile der Schulzeitung von Claudia Annone Kappler*

## 175 Jahre Gemeinde Berlin - Tempelhof

Wir blicken zurück auf das Gemeindejubiläum, das wir an drei aufeinanderfolgenden Tagen festlich begehen durften. Bereits einige Tage zuvor konnte in einer Ausstellung in den Gemeinderäumen die bewegte Geschichte unserer Gemeinde in Bildern und Texten verfolgt werden. Am ersten Abend wurden wir bei Brot und Schmalz an die wichtigsten Ereignisse der Vergangenheit erinnert, beginnend bei der Entstehung der Gemeinde mit der Taufe von 6 Geschwistern am Rummelsburger See, über den Bau der einzelnen Kapellen vor und nach dem Krieg bis zu den Geschehnissen unserer Zeit.



Am zweiten Tag stand der Themenschwerpunkt „Religionsfreiheit“ im Mittelpunkt des Geschehens. Dr. Martin Rothkegel referierte ausführlich darüber, dass schon in den frühesten Anfängen des Baptismus bis heute dafür gekämpft wurde, dass jeder Mensch seinen persönlichen Glauben frei leben dürfe. Zwischendurch konnten wir mit Hilfe von Fragen an den Referenten unser Wissen vertiefen. Mit der musikalischen Rahmengestaltung machte uns der Chor der koreanischen „Evergreen-Baptist-Church“ ein besonderes Geschenk.

Der Festgottesdienst stellte den Höhepunkt des Jubiläums dar. Die Generalsekretärin unseres Bundes Regina Claas hielt die Predigt zum Thema „Wie sieht die Gemeinde der Zukunft aus?“. Mit Freude durften wir die Grußworte des Vereinigungsrates Berlin-Brandenburg, aber auch der Superintendentin der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und einer Vertreterin der Katholischen Kirchengemeinde „Herz Jesu“ in Tempelhof hören.

*Claudia Annone Kappler*



Hier noch zwei weitere Grußworte:

### **Evangelische Gemeinschaft Tempelhof im Gemeinschafts-Diakonie-Verband Berlin e.V.**

Liebe Schwestern und Brüder der Nachbargemeinde,

mit großer Freude und Dankbarkeit grüßen wir euch sehr herzlich zum 175. Geburtstag. Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat. Lasset uns freuen und fröhlich an ihm sein, heisst es im Psalm 118.

Auch der Wochenspruch an diesem Tag, dem 13.05.2012, hat eine wunderbare Aussage, die für eine Gemeinde das eigentliche Fundament bildet:

*Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.*

Einhundertfünfundsiebzig Jahre! Unglaublich, wie alt ihr seid, und doch seid ihr dabei unglaublich dynamisch geblieben.

Die Zahl 175 erinnert unwillkürlich an den alten Vater Abraham.

"Das ist das Alter, das er erreicht hat: 175 Jahre. Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war ... " .

Liebe Geschwister, so soll es nicht sein! Es wäre schlimm um eine Gemeinde bestellt, von der es hieße, sie sei alt und lebenssatt und könne nun die matten Augen schließen.

Wie kann eine in die Jahre gekommene Gemeinde -wir sind übrigens fast halb so alt wie ihr- jung anstatt alt und lebenshungrig (wissbegierig) anstatt lebenssatt bleiben?

Ich will anknüpfen an den Wochenspruch. Eine Gemeinde bleibt am Leben, auch in Flauten und wenn alles mal nicht läuft wie gewünscht, wenn sie im Lob und in der Anbetung bleibt. Das sind und bleiben die Kernaufgaben einer lebendigen Gemeinde, durch alle Jahre, Epochen und Zeitströmungen hindurch. Äußerlich mag sich Vieles ändern und im Wandel begriffen sein - was bleibt: ist die lobende und betende Gemeinde.

175 Jahre - wie kommt es, dass Gemeinde existiert und geblieben ist?

Weil SEINE Güte Bestand hat und ER sich nicht abgewendet hat. So soll es bleiben!

In diesem Sinne grüßen wir euch aus der Nachbarschaft sehr herzlich und fühlen uns mit euch sehr verbunden. Gottes Segen mit euch!

Die Geschwister von nebenan.

**Manfred Richert Gemeindeleiter**

### **EVANGELISCHE PAULUS-KIRCHENGEMEINDE TEMPELHOF**

Liebe Schwestern und Brüder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Tempelhof!

Ihr Jubiläum lässt mich darüber nachdenken , was uns eint und was uns trennt.

Ich denke, vergleichbar mit der philosophischen Erwägung, ob nun Huhn oder Ei zuerst da waren, ist die theologische Frage nach dem Vorausgehen oder Nachfolgen des Heiligen Geistes in Bezug auf die Taufe. Denn angesichts des biblischen Befundes ist sie - sonst wäre sie ja nicht umstritten - schwer zu beantworten.

So trennt uns also in dieser fundamentalen und namensgebenden Angelegenheit im Grunde nur die Perspektive. Gemeinsam hingegen ist uns, dass wir aus Gottes Gnade leben und uns auf jeweils eigene Weise darum bemühen, diese Frohe Botschaft an alles Volk auszurichten.

Sie als Gemeinde tun das nun bereits seit 175 Jahren, und das ist allemal ein Grund zur Freude.

Mit Ihnen blicken wir dankbar zurück und voller Zuversicht der Zukunft entgegen, die Gott für uns bereithält.

Auch wenn sich gottlob die Gelegenheit ergibt, im Laufe der Festwoche die Ausstellung zu besuchen, kann am Festgottesdienst aus dem Gemeindegemeinderat leider niemand persönlich teilnehmen. Doch in Gedanken und Gebeten sind wir bei Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Gästen einen gesegneten Feiertag.

In ökumenischer Verbundenheit grüßt im Namen der Evangelischen Paulus-Kirchengemeinde Berlin- Tempelhof,

**Christian Müller (Vors. des Gemeindegemeinderats)**



## Wir machen weiter...!

Weil wir spüren, wie gut uns die Stille, das gemeinsame Gebet und der Austausch tun,  
weil wir uns gegenseitig tragen können,

weil wir Gottes Gegenwart spüren und seine Kraft und Nähe  
mit in den Alltag nehmen dürfen,

und weil es uns voranbringt, gemeinsam über Gottes Wort nachzudenken,  
treffen wir uns an jedem Mittwoch, um 19:00 Uhr im Gemeindehaus  
(im oberen, hinteren Raum am Treppenhaus).

Damit lassen wir den 7-wöchigen Kreis „Leben aus der Stille“ weiterlaufen,  
den Norbert vor Ostern angeboten hatte und der uns so wunderbar  
vor Augen und Herz führte, welche Möglichkeiten wir haben,  
uns mehr und mehr, der Herrschaft Gottes zu überlassen  
und als Geschwister eine Einheit zu bilden.

Momentan sind wir zu fünft – ein kleiner Kreis, der sich wünscht, zu wachsen.

Denn: wie haben wir es am 13.05.2012 in unserem Festgottesdienst zur  
175-Jahres-Feier gehört?

175 Jahre sind ein guter Anfang!

Wir freuen uns über jeden, der dazukommt!

Es grüßt euch herzlich

**Biggi Wuttke**

## Seniorenbibelgespräch

Wir treffen uns am 2. und 4. *Donnerstag* im Monat um 15.00 Uhr.

Im Juli finden keine Seniorennachmittage statt.

- 14.6. Lukas 18, 18-30 Der verlorene Reiche
- 28.6. Lukas 18, 35-43 Der schreiende Blinde

## 18 Jahre alt

Am 2. Juni wird unsere Praktikantin Anja-Sophie Schulze 18 Jahre alt. Wir wünschen ihr Gottes Segen für ihren weiteren Weg! Im Gottesdienst am 17. Juni wird Anja-Sophie nach ihrem achtwöchigen Praktikum verabschiedet werden.

**Urlaub unseres Kastellans Ronald Bussler vom 3.7. - 29.7.2012**

**Urlaub unseres Pastors Norbert Giebel vom 26.6. - 15.7.2012**

## UNSERE HAUSKREISE LADEN EIN:

### MONTAG

- \* 1. und 3. Montag 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Gisela Sadigh (785 28 33)
- \* wöchentlich, 19.00 Uhr, **Tempelhof 2**, Marienhöher Weg 1,  
Kontakt: Lucie Reichert, (415 19 87)

### DIENSTAG

- \* 14-tägig, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 1**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Thorsten Kurzawa, (762 87 513)
- \* wöchentlich, 19.30 Uhr, **Lankwitz 1**, Kaiser-Wilhelm-Straße 54a  
Kontakt: Christel Lenke, (773 44 84)
- \* 1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, **Lankwitz 2**, Ort nach Absprache  
Kontakt: Bernd Kloke (773 27 805)

### MITTWOCH

- \* 14-tägig, 9.30 Uhr, **Tempelhof, für Frauen**,  
Ort nach Absprache, Kontakt: Heide Siegert, (751 91 91)
- \* wöchentlich, 18.00 Uhr, **Lichterfelde Süd** (S –Bhf. , S 25),  
Celsiusstr. 56, 2.Stock, 12207 Berlin  
Kontakt: Helga Thutewohl, (712 85 01)

### DONNERSTAG

- \* wöchentlich, 18.00 Uhr, **Jugend**, Gemeindeheus/Jugendraum  
Kontakt: Maurice Gerdawischke



#### **Redaktionsschluss**

für die nächste Ausgabe des Gemeindebriefes:

**20. Juli 2012**

# Regelmäßige Veranstaltungen

## SONNTAG

- 9.30 Uhr Frühgebet  
10.00 Uhr Gottesdienst, parallel Kindergottesdienst,  
anschließend Gemeindegottesdienst, jeden 1. Sonntag im Monat  
Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen  
18.00 Uhr Abendgottesdienst (3. Sonntag im Monat)
- 

## DIENSTAG

- 17.00 Uhr Gymnastik
- 

## MITTWOCH

- 15.00 Uhr Tanz im Sitzen (2. & 4. Mittwoch)  
15.00 Uhr Malzirkel (1. & 3. Mittwoch)  
19.00 Uhr Chorprobe (Männerchor)
- 

## DONNERSTAG

- 15.00 Uhr Senioren-Nachmittag (2. & 4. Donnerstag) mit anschließendem  
Bibelgespräch
- 

## FREITAG

- 15.00 Uhr Jugendcafé  
18.00 Uhr Jugend (ab 13 Jahre)
- 

## Christliches Selbsthilfezentrum Lichtblicke

Öffnungszeiten der CAFETERIA

Mo - Do 15.00 - 21.00 Uhr; Fr - Sa 15.00 - 18.00 Uhr, (So geschlossen)

### **IMPRESSUM Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Tempelhof KdöR - Baptisten -**

*Tempelhofer Damm 133-137 12099 Berlin*

*Gemeindepastor: Norbert Giebel, Tel.: 751 69 61 (Büro), Fax: 757 06 251*

*Email: [pastor\(at\)baptisten-tempelhof.de](mailto:pastor(at)baptisten-tempelhof.de) URL: <http://www.baptisten-tempelhof.de>*

*Gemeindegottesdienst: Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00, Konto-Nr. 168 807*

*Redaktion: Rudi Raming, Claudia Annone Kappler*

*E-Mail: [rraming\(at\)t-online.de](mailto:rraming(at)t-online.de), [gemeindebrief\(at\)baptisten-tempelhof.de](mailto:gemeindebrief(at)baptisten-tempelhof.de)*

# Bilder von unserer Freizeit in Sellin

